

Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Band: 91 (1982)
Heft: 4

Rubrik: Impressum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nr. 4 15. Mai 1982

91. Jahrgang

Verlag

Schweizerisches Rotes Kreuz
Rainmattstrasse 10, 3001 Bern
Telefon 031 66 71 11
Postcheckkonto 30-877

Redaktion

Esther Tschanz

Jahresabonnement Fr. 22.-,
Ausland Fr. 28.-, Einzelnummer Fr. 3.-
Postcheckkonto (Vogt-Schild AG) 45-4
Erscheint alle 6 Wochen

Administration und Druck

Vogt-Schild AG, Druck und Verlag
Dornacherstrasse 39, CH-4501 Solothurn
Telefon 065 21 41 31, Telex 34 646

Inseratenverwaltung

Vogt-Schild AG, VS-Annoncen
Kanzleistrasse 80, Postfach, CH-8026 Zürich
Telefon 01 242 68 68, Telex 812 370

Inhalt

**Die Arbeit der Schweizer
Auswahlmission im Flüchtlingslager
Traiskirchen**

Neuanfang in der Schweiz

**Im Mittelpunkt: Zusammenarbeit mit
den Samaritern**

Nochmals: Das Alter

- Die Mithilfe von Angehörigen bei der Pflege von hospitalisierten Langzeitkranken
- Schwierigkeiten und Chancen der Geriatrie
- Wo man mit 70 noch nicht alt ist und mit 120 stirbt

Ferienzeit – Reisezeit – schöne Zeit

Ausland-Rundschau

Medizinische Arbeit in Bolivien:
Zum Beispiel in Rumicancha

Contact SRK

Titelbild

Jung und alt vergnügt sich im Ferienlager. Einige Ferienvorbereitungstips für Behinderte finden sich auf Seite 20.

Bildnachweis

Titelbild: Pro Infirmis. Seiten 7, 8, 9: Ed. Curchod, Lausanne. Seiten 11, 12: Andreas Blatter, Münsingen. Seite 14: SRK/M. Hofer. Seite 17: «Santé du Monde» Nr. 2/3, 1982. Seite 19: WHO/J. Mohr. Seite 20: Pro Infirmis. Seite 21, 23, 24: SRK/V. Wenger.

Die in der Zeitschrift von den einzelnen Autoren vorgebrachten Meinungen decken sich nicht unbedingt mit der offiziellen Haltung des Schweizerischen Roten Kreuzes und sind für dieses nicht verbindlich.

Spiel mit dem Feuer

Das Absurde, das Nicht-wahr-sein-Dürfende ist doch wahr: zwei Staaten greifen zu den Waffen in einer Angelegenheit, die weder für den einen noch den andern von existentieller Bedeutung ist, für die somit ein Entscheid auf diplomatischem Wege aussichtsreich gewesen wäre – und hoffentlich auch so beigelegt wird, bevor sich die Kampfhandlungen ausweiten. (Diese Zeilen werden am Tage nach der Bombardierung von Port Stanley niedergeschrieben.)

Welches die Rechtslage ist, wie sich die rechtlichen, vernunftmässigen und gefühlsmässigen Ansprüche verteilen, sei hier nicht diskutiert, es geht mir nur um die Feststellung, wie wieder einmal leichtfertig mit dem Feuer gespielt wird. Es ist niederdrückend, wenn man verfolgen muss, wie erneut persönliches und nationalistisches Prestigeverlangen das Denken und Handeln diktieren. Hat man denn aus den letzten Kriegen nichts gelernt? Aus der Seelenkunde nichts? Wo blieben die Friedensforscher? Wie kommt es, dass ein Volk über die «Rückeroberung» einer Inselgruppe jubelt, von deren Existenz vorher viele kaum Notiz genommen? Woher die Hurra-Stimmung, wenn Kriegsschiffe in den Einsatz geschickt werden? Ist das nicht ein Hinweis darauf, dass, wer Kriegsmaterial besitzt, es auch gerne einmal in Aktion sieht? Die Ereignisse haben zudem gezeigt, wie wackelig Verträge, Bündnisse und Sympathien sind.

Der Umstand, dass jedes Wort, jede Geste in dieser gespannten Lage von den Massenmedien aufgenommen und abgehandelt verbreitet wird, trägt sicher auch dazu bei, dass sich die Haltungen der Konfliktpartner versteifen, denn vor der Öffentlichkeit sind die Politiker noch viel weniger zu Rückziehern bereit, als wenn es mit weniger Publizität geschehen kann – jedenfalls solange ihre Völker nichts anderes verlangen.

E.T.